

EINE SACHE DER GEISTER

Das Evangelium ist im Fluss. Noch nie schien es so wertvoll wie heute zu sein, und noch nie hatten wir so viele Möglichkeiten, die frohe Botschaft in so vielen Varianten zu hören oder zu lesen. Ob wir die Bibel dabei als Leder-Goldschnitt in Händen halten, als Studien-Ausgabe oder als Paperback für 2,50 €, ist nicht wirklich bedeutend. Neulich traf ich auf einen betagten Prediger, dessen Bibel völlig zerfleddert war. Er hatte Mühe, dass die einzelnen Blätter während seiner lebendigen Predigt nicht zu Boden fielen. Fasziniert schaute ich ihm vom Klavier aus zu und ich bekenne: Die alte Bibel mit der verloren gegangenen Bindung im Buchrücken, die war es, die mich in Bann hielt. Seine persönliche Bindung zu Christus hatte dabei offensichtlich in keiner Weise Schaden genommen! Ich vermute, dass er für nichts auf dieser Welt sein Buch der Bücher gegen ein neues, moderneres eingetauscht hätte.

Wie geht es uns doch gut, was den Konsum von Gottes Wort angeht, oder nicht? Das sind doch paradiesische Verhältnisse, in denen wir leben! Gottes Wort in jeder Größe, jeder Form, für jeden und für jeden Anlass in

unzähligen Verlagen und Verlagsgruppen.

Leben ist mehr! – Und wir, die wir das wissen, nutzen am Morgen unser **Losungsbüchlein**, unzählige andere **Stille Zeit-Heftchen, Fach- und Sachbücher** in Hülle und Fülle; gehen zum **Gottesdienst** und zur **Bibelstunde**, fahren zum **Hauskreis** und einer uns gefälligen Auswahl christlicher **Sonderveranstaltungen**, besuchen **Konzerte und Vorträge** – und das alles in aller Freiheit! Wir hören und gucken **ERF** und **Bibel TV, Hope-Channel** und **Anixe**; erbauen uns bei der **Fernseh-Kanzel** aus Hamburg, finden Antworten bei **Bayless Conley** und lauschen einem überzeugenden **Ulrich Parzany**. Wir erhalten Wegbegleitung bei **Charles Stanley**, wundern uns über **Joseph Prince**, freuen uns über die Kabbeleien von **Ruth Lapide** und **Henning Röhl** – und vor dem Zubettgehen machen wir noch kurz einen Abstecher zu **Joyce Meyer**, auch wenn viele Letzteres beim Leben ihrer Großmutter niemals zugeben würden.

Genau **DAS** ist das aktive Christenleben des deutschen Michels im 5-Sterne-Status von der Couch aus. Das gute Gewissen wird zum seligen Ruhekitzchen.

Manchmal habe ich das Gefühl, dass man nichts mehr tun kann gegen all dies.

Wie hat es Paulus in Hebräer 2,1 formuliert: **„Lasst uns umso mehr auf das Wort achten, das wir hören (und lesen), damit wir nicht am Ziel vorbei treiben!“** Klingt prophetisch. Will sagen: besser nicht einfach alles inhalieren und denken: Bei diesem Sender oder jenem Verlag kann ja nichts schief gehen. Als Konsument des Gotteswortes auf Dienstreisen, das ich in Hotelzimmern auf der Suche nach geistlichem „Schwarzbrot“ über iPad-Streams konsumiere, merke ich: Sogenannte christliche Liedermacher treiben zunehmend schmerzhaft am Ziel vorbei, gestandene Moderatoren führen in christlichen Sendungen häufig nur noch Bla-bla-Runden und so mancher, der sich aus eigenen Gnaden berufen fühlt, veröffentlicht über die sozialen Medien beschämende Statements zu Politik, Gesellschaft und der Meinung anderer.

Wie soll man sich schützen? Ich glaube, dass es am Ende eine Sache des Heiligen Geistes ist, der zu unserem Geist Klarheit redet, damit wir (nach Paulus) nicht am Ziel vorbei treiben. Hoffen wir, dass wir die Geister, die uns rufen, unterscheiden können.



Waldemar Grab

Diese Vita erwähnen wir an dieser Stelle nur einmal, nämlich jetzt, zum Auftakt der neuen Kolumne von Waldemar Grab (61). Er lernte Verlagskaufmann und Journalist, übte danach in mehreren exotischen Etappen Berufe aus, die es auf dem freien Arbeitsmarkt eher nicht gab (Chefsteward der Kanzlermaschine; Redenschreiber; Assistent eines Bundestagsabgeordneten, Showpianist auf dem ehem. ZDF-Traumschiff u. v. m.). Mit 45 fand er über eine Gideon-Bibel, in der er zwei Jahre lang las, zum Glauben an Jesus Christus. Er stieg 2004 aus dem Berufsleben aus und ließ sich unter dem persönlichen Mentoring von Anton Schulte zum Evangelisten ausbilden, heiratete 2007 dessen Sekretärin Margit Heider. Noch während der Ausbildung gründete er mit 20 Freunden das Missions- und Sozialwerk Hoffnungsträger e. V. und predigt seitdem das Evangelium von Jesus Christus von Kanzel und Klavier aus. In der PERSPEKTIVE schreibt er nun alle zwei Monate über Beobachtungen und Erlebnisse in der christlichen Szene. Erkenntnisse seines geistlichen Wachstums inbegriffen. Entnommen aus seinem Blog „Evangelikalikus.de“. Kontakt: wgrab@musikevangelist.de